

Die Kirchenbibliothek in Wertheim

Anja Stangl



■ 1 Eine Untersuchung der Wertheimer Kirchenbibliothek ergab, daß sich ein großer Teil der Bücher in schlechtem bis sehr schlechtem Zustand befindet. Daher wurde ein Projekt unter der Leitung des Landeskirchlichen Archivs in Karlsruhe geplant, um den Bestand nach und nach zu konservieren bzw. zu restaurieren. Foto: Dr. H. Rückleben, landeskirchliches Archiv, Karlsruhe.

1448 am 12. August hat der ehrwürdige und treffliche Mann, Magister Conrad Wellin ... in diese Bibliothek 63 Bände aus verschiedenen Fakultäten gestiftet, ... Er war der Begründer dieser Bibliothek. Gedenkt daher seiner im Gebet.

Diese Inschrift im Bibliotheksraum der Wertheimer Stiftskirche bezeugt die Anfänge ihrer Kirchenbibliothek. Das Vermächtnis von Konrad Wellin umfaßte Bücher aus den Bereichen Theologie, kanonisches und bürgerliches Recht, Medizin und freie Künste. Wellin stammte aus Reutlingen, lehrte Theologie in Köln und hatte eine Vikarstelle an der Wertheimer Stiftskirche inne. Außerdem unterrichtete er die Söhne des Grafen Johann II. von Wertheim, dessen Familie ihre Macht in der 2. Hälfte des 14. und im Laufe des 15. Jahrhunderts beträchtlich ausbauen und zur vollen Landeshoheit führen konnte. Sichtbarer Ausdruck und gleichzeitig Zentrum ihrer weltlichen und geistlichen Macht war die 1383 begonnene Wertheimer Pfarrkirche, die den Grafen von Wertheim als Grablege diente und im Jahr 1419 zur Stiftskirche mit 13 Vikarien erhoben wurde.

Die Kirchenbibliothek enthält heute

732 Bände aus dem 14. bis 18. Jahrhundert, darunter 49 Handschriften, 61 Inkunabeln und 28 ursprünglich durch Ketten gesicherte Bücher, die möglicherweise auf eine anfängliche Kettenbibliothek hindeuten.

Umfang und Bestand der vorreformatorischen Kirchenbibliothek sind nicht mehr genau zu ermitteln. Allerdings läßt sich vor allem mit Hilfe von Archivalien, z. B. Rechnungen, nachweisen, daß die Bibliothek durch Stiftungen und Ankäufe aus eigenen Mitteln des Stifts ständig vergrößert worden ist. Die einschlägige Literatur im Bibliotheksbestand, u. a. frühe Schriften Luthers, reflektiert die Reformation, die in Wertheim 1524 von den Grafen von Wertheim eingeführt wurde.

Nach der Reformation erlebte die Wertheimer Kirchenbibliothek eine neue Blüte: 1561 und 1562 erhielt sie ca. 362 Bände aus der Bibliothek des Wertheimer Schlosses und aus der Bibliothek der aufgehobenen Kartause Grünau. 1577 erhielt sie eine weitere Stiftung von ca. 150 Titeln. 1587 entstand ein Inventar als Standortkatalog mit ca. 930 Bänden, das waren ca. 400 Bände mehr als im alten Inventar von 1564. Gleichzeitig entwickelte sich eine geordnete Bibliotheksverwal-

■ 2 Wertheim, Stiftskirche, Bibliotheksraum mit Stifterinschrift. Foto: Ev. Dekanat, Wertheim.

tung: Sie unterstand der Aufsicht des Superintendenten als oberstem Geistlichen der Grafschaft und ihre Bestände wurden einer regelmäßigen Revision unterzogen. Die Kirchenbibliothek entwickelte sich in dieser Zeit zur bedeutendsten Bibliothek der Grafschaft.

Vom Beginn des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts gibt es nur vereinzelte Nachrichten über die Verwaltung der Bibliothek, über Neuerwerbungen und Stiftungen (vor allem von Wertheimer Geistlichen, Beamten und Bürgern oder von der Wertheimer Herrschaft) sowie über Vernachlässigung oder Verluste. Das Vorhaben von 1746, die Kirchenbibliothek aus der Superintendentur in das Gymnasium zu geben und sie in begrenztem Rahmen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde letztendlich nicht verwirklicht. Stattdessen begann man Anfang des 19. Jahrhunderts damit, eine neue Bibliothek für das Gymnasium aufzubauen, in die sogar in der Folgezeit ein nicht näher bestimmbarer Anteil der Kirchenbibliothek integriert wurde.

Aus heutiger Sicht besitzt die Wertheimer Kirchenbibliothek eine besondere Bedeutung durch den Umstand, daß in ihrem Bestand die Spuren anderer, inzwischen verloren gegangener Bibliotheken zu finden sind: die spätmittelalterliche Gelehrtenbibliothek des Konrad Wellin, die Bibliothek



der Kartause Grünau, die Bibliothek des vorreformatorischen Stifts und der evangelischen Stiftskirche sowie die Bibliotheken der Grafen von Wertheim und deren Nachfolger, der Grafen von Löwenstein. Außerdem verdeutlichen die kontinuierlich erweiterten und gepflegten Bestände die engen Beziehungen zwischen Stift und Herrschaft und spiegeln die theologischen, geistigen und politischen Gedankenströme und Ereignisse in der Grafschaft Wertheim zu ihrer jeweiligen Anschaffungszeit wider.

Eine architektonische Besonderheit ist der zweigeschossige Anbau auf der Nordseite des Chores, der ab 1445 zur Unterbringung der Bibliothek errichtet worden war. Es ist sehr selten, daß sich ein Bibliotheksraum des 15. Jahrhunderts und die darin untergebrachte zeitgenössische Bibliothek gemeinsam erhalten haben. Durch die Erhaltung sowohl der Bücher als auch des ursprünglichen Standorts ergibt

sich für die Kirchenbibliothek ein ungewöhnlich enger Ortsbezug: Bücher und Raum bilden eine Sachgesamtheit in inhaltlichem und kulturgeschichtlichem Sinne.

Literatur:

Hermann Ehmer: „...in theologie, jure, medicina sehr wohl bericht und fundirt...“ Bücher aus dem Besitz der Grafen Ludwig III. und Ludwig IV. von Löwenstein. In: Kostbare Bücher aus drei alten fränkischen Bibliotheken [Ausstellungskatalog Universitätsbibliothek Würzburg], Würzburg 1988.

Hermann Ehmer: Geschichte der Grafschaft Wertheim, Wertheim 1989.

Wilhelm Stoll: Geschichte der Kirchenbibliothek Wertheim, Würzburg 1984 (Mainfränkische Studien, Bd. 31).

Anja Stangl M. A.
LDA · Inventarisierung
Mörikestraße 20
70178 Stuttgart